

Die Schagräber.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Abend fand sich unser Kleeblatt wieder zum Spiele ein. Herbst jedoch spielte heute nicht mit. Er entschuldigte sich mit seinem leeren Beutel, in Wirklichkeit war er so tief in Gedanken versunken, als müßte er das Schießpulver erfinden. Die Sache war die: er konnte keinen rechten Plan zuwege bringen, um den Schuß, von dem er gestern gehört, heben zu können. Von Zeit zu Zeit zog er seine große Dose heraus, klappte sie auf und zu und nahm ganz verbe Prisen. Dabei kam es ihm nicht darauf an, wenn auch die Hälfte des edeln Krautes auf Kinn Brust- und Bruststück herabfiel und es da ausfiel, als hätte ein kleiner Schornsteinfeger in den beiden Schornsteinchen oberhalb seines Mundes seine Arbeit gethan. Sinnend saß Herbst noch da, als schon alle Gäste sich entfernten hatten, mit Ausnahme von zweien, dem Gockler und dem Hannes. Letzterer gab plötzlich seinem Freunde Herbst einen Stoß in die Seite, daß dieser ganz heftig aus seinen Träumereien aufsprang. Erst recht nicht, war die Antwort, ich habe so meine Gedanken und darüber muß ich in's Kläre kommen. Du, Gockler, darfst's auch hören, das Geheimniß, an dem ich laborire: denn ich brauche Euch beide dabei. Alles ist jetzt hier still und leer; nur der Wirth da — vor dem haben wir Ruhe, fiel ihm Gockler in's Wort, der schlüßte ja so fest auf seiner Ofenbank und schnarcht, als säge er einen Eichenstamm entzwei. Gut, sagte Herbst, so gebt mir zuerst die Hand, daß ihr schweigen wollt, wie's Grab. Sie nickten sie hin. Aber fürchtet ihr euch auch nicht? fügte er bei. Was, war die Antwort, wir sollten feige Memmen sein? Und wenn der Finstere selber käme, wollte ich Stand halten, rief Hannes und schlug auf den Tisch, daß der Wirth aufsprang und fast von der Ofenbank herabfiel. Im selben Augenblick freischte es zur Thüre herein: Ei, die Maulhelden, sie fürchten sich nicht vor Tausend und kommt nur Einer, so laufen sie davon! das war der Fleiner, der, da er merkte, daß noch Gesellschaft im Wirthshaus war, sich herbetgeschlichen und vor der Thür draußen die letzten Worte gehört hatte. Bevor sich der Wirth in's Mittel legen konnte, hatten ihn die drei Kerle zur Thüre hinausgeworfen, und Herbst, der von Fleiner am Hals gepackt wurde, erwachte sich dessen und stieß ihn rücklings die Stiefl hinab. Das werde ich Euch gedenken, ihr Hallunken, brüllte Fleiner drunten und machte sich dann aus dem Staube.

Fleiner war keiner von denen, die so eine Drohung nicht auch auszuführen gewagt hätten. Er war einer armen blinden Frau einziger und ungerathener Sohn, wild aufbrausend und verwegen und hatte eine außerordentliche Stärke. Er war im ganzen Dorfe als solcher bekannt und gefürchtet.

Ueber einige Monate können wir hinausgehen. Das Kleeblatt fand sich eines Abends wieder beim Straußenwirth zusammen. Heute war noch ein Viertel dabei, den sie in ihr Geheimniß eingeweiht hatten, damals schon ein fleißiger, wahrheitsliebender Bursche, jetzt ein wackerer Bürger. Diesem verdanken wir die Erzählung und dürfen daher seinen Namen nicht nennen.

An diesem Abend, am Tag vor Johannis, waren die Biere allein im Wirthszimmer; denn die Heuernte hatte die sonstigen Gäste müde gemacht und sie vom Wirthshause ferngehalten. Der Wirth, der schelm's etwas merkte, hatte, wie er sagte, in seiner Backstube zu schaffen, und draußen in der Küche am Ofenthürchen horchte der Fleiner. Morgen also, hob Herbst mit bedeutungsvoller Rede an, morgen ist unser Glückstag; die Johannisnacht ist die geeignetste im ganzen Jahr. Wir versammeln uns hier in der Stube, Schlag zehn Uhr; sagen wir uns gute Nacht und Jeder geht nach Hause — um Haue und Schaufel zu holen. Dann, packt auf, kommen wir, ein

Jeder auf anderem Wege, drunten am See zusammen, keiner redet mit dem Andern, denn es muß unbeschränkt gehen, wir schleichen den Mühlweg hinab, wenden uns unter der Mühle rechts, gehen über den Berg und dort hütten, Ihr wißt ja die alte Mauer, dort wo sonst kein Mensch hinkommt, machen wir unser Glück; denn in dieser Nacht hebt sich der Schag. Ohne ein Wort zu reden, fangen wir an zu graben; das kleine Gewölbe, auf das wir stoßen, müssen wir durchbrechen, um hineinzu kommen. Dann breite ich ein schwarzes Tuch auf den Boden, zünde ein Licht an, während die Laterne außen am Eingang stehen bleiben kann und bete dann laut, ich weiß selbst nicht, ob es lateinisch ist oder egyptisch. Ich habe das Gebet in meinem Büchlein, den egyptischen Geheimnissen und kann es gut lesen. Ihr bleibt ruhig stehen und wenn es auch ein wenig stürmt, ein Geräusch kommt, blitzt und donnert, das schadet nichts. Denn der, der den Schag dort unten hütet, will sich denselben nicht nehmen lassen und erregt Blitz und Donner. Aber habt Ihr auch schon, ein Jeder, ein neues Goldstück? Denn dieses muß den Schag anziehen! O ja, sagte Gockler, ich habe meine Ersparniß vom ganzen Jahr ausgewechselt und habe das Goldstück schon bei mir; ich auch, sagte Hannes, ich habe meinen Tabak seit 4 Wochen geborgt, um mein Geld zusammen zu halten. Dann ist's gut, fuhr Herbst im wichtigen geheimnißvollen Tone eines Zeichendeuters fort; es muß Gold sein, dazu französisches, weil es ein französischer Schag ist. Wir ziehen einen Kreis, stellen uns, damit wir sicher sind, innerhalb desselben auf das Tuch, legen unsere Goldstücke darauf und stellen das Licht in die Mitte. Ich bete in einem fort, geht dann das Licht in die Höhe, so zieht einer das Tuch hinweg, es kommen Flämmlein aus der Erde, ihr deckt schnell ein Taschentuch darauf und wenn ihr's wieder wegnehmt, so steht der Goldkasten offen vor uns und der Schag ist gehoben. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Ein kostspieliges Pfand. Ein Gastwirth in Rastenburg nahm kürzlich von einem Theater-Director, welcher mit seiner Gesellschaft dort Vorstellungen gegeben hatte und beim Abzuge weder Zechen noch Logis bezahlen konnte, ein eigenthümliches Pfand, indem er die drei Kinder des Abziehenden zurückbehielt. Er ließ die Eltern ruhig nach Angerburg ziehen, in der Hoffnung, innerhalb 8 Tagen befriedigt zu werden. Diese Frist verstrich indes, ohne daß er zu seinem Gelde kam, und er fing an, gegen die Kinder mürrisch zu werden, was zur Folge hatte, daß das älteste Verjahrsstück, ein Mädchen von 13 Jahren, eines Tages plötzlich verschwand. Während er nun mit den Eltern hin und her correspondirte, verschwand auch das zweite Hauptpfand, ein Knabe von 10 Jahren, so daß nur noch ein kleines Mädchen von 4 Jahren dem Wirth als Sicherheit blieb. Dieses Kind schlief aber Tag und Nacht, so daß der gutherzige Wirth schließlich nicht umhin konnte, dasselbe seinen mittlerweile nach Darkehmen weiter gereisten Eltern per Post nachzuschicken, wo sich also die ganze Familie vollzählig wieder zusammensand.

(Der Geiz auf der höchsten Stufe.) In Wien wurde dieser Tage ein Mann Namens Franz Mondra, der ein Vermögen von nahezu einer Viertel-Million besitzt, von der Karlskirche ohnmächtig weggetragen und in das Spital überbracht, woselbst von dem aufnehmenden Arzte constatirt wurde, daß Brandra wegen Mangel an zureichender Nahrung gänzlich enträthet sei. Grenzloser Geiz verhinderte den Mann, das Nöthigste zu sich zu nehmen.

Räthsel.

T T T T T T T T T T T T. Was ist das?

Auflösung des Räthfels in No. 136

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreizehntägige Zeitzeile oder deren Raum 2 fr.

No. 111. Samstag den 27. November 1869.

Schorndorf. Fabrik-Verkauf. In der Schulden-Sache des entwichenen Schuhmachers Matthäus Hänger von Plüderhausen kommt nächsten Dienstag den 30. November, Morgens 11 1/2 Uhr, im Hause des Uhrmachers Kieß die zurückgelassene Fabrik zum Verkauf, welche besteht in: Mannskleidern, Bettgewand, Küchenschür, Schreinwerk und Schuhmacherhandwerkzeug. Kaufsliebhaber ladet ein. Den 23. Nov. 1869. R. Gerichts-Notariat. Clemen s.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf. Der in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Georg David Eisenbraun, Wgtrs. hier, vorhandene Acker unter dem Galgenberg, 1/2 M. 4,7 Rth. angekauft zu 100 fl., kommt nächsten Montag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentl. Auffreie zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Imanuel Ludwig Kraus, Sattlers Wittve von hier, werden am Montag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr folgende Güterstücke auf dem Rathhaus im öffentl. Auffreie zum Verkauf gebracht:

Bekanntmachungen. 1/2 M. 29,8 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten mit Gartenhaus im Otter- oder Betsbergschlag, angekauft zu 600 fl. 1 1/2 M. 45,9 Rth. Wiese auf der Au, Aufschlag 870 fl. 7/8 M. 19,5 Rth. Wiesen im Ramesbach, angekauft zu 400 fl. 1 M. 39,8 Rth. Wiesen im Hamerschlag, angekauft zu 501 fl. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 25. Nov. 1869. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pford im öffentl. Auffreie auf 7 Rädern verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Schorndorf. Zu Besprechung wegen bevorstehender Gemeinderathswahl laden auf nächsten Dienstag, Andreas-Feiertag, sämmtliche Einwohner ins Waldhorn ein. Mehrere Bürger.

Schorndorf. Ein neues Kindewägle mit Federn hat zu verkaufen. Fried. Dandel, Schmied.

Schorndorf. 1 Morgen Weinberg im Grafenberg in der besten Lage mit einem schönen Baumgut daran hat ernstlich zu verkaufen. Jakob Hottmann.

Schorndorf. Die Unterzeichnete sucht aus Auftrag ein älteres solides Mädchen, welches im Stande ist, einer kleineren Haushaltung vorzustehen.

Louise Wolf, neue Straße.

Schorndorf. Hemdenkrägen, Halsbinden, Handschuhe, Gummigalochen in schöner Auswahl billigt bei Fr. Speidel. Regenschirme in allen Sorten, eigenes Fabrikat, empfiehlt billigt Fr. Speidel.

Schorndorf. Keeller Musverkauf! Wegen Aufgabe meines Schuhgeschäfts und schneller Räumung dessen verkaufe ich dieselben zum Selbstkostenpreis. Beste Sorte Frauenschuhe mit Ledersohlen fl. 1. 27. dto. Herrenschuhe mit Ledersohlen fl. 1. 39. G. Sigel am Bahnhof. Eine Partie neue abgelagerte Hüte verkaufe ich, um damit zu räumen, von 48 fr. an. G. Sigel am Bahnhof.

Schorndorf. Es sind sehr schöne gelbe Rüben zu haben bei Ziegler, Rothg.

Plüderhausen. Einen noch ganz guten Ochsenwagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen. Metzger Mayer.

Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Samstag Abends 1/8 Uhr in der Krone. Hr. Reallehrer Bräcker wird hiebei einen, mit einer Anzahl von Experimenten begleiteten Vortrag halten über den Sauerstoff. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand.

Schorndorf.

Lese-Verein.

Der schon seit einigen Jahren bestehende „Lese-Verein“, dessen Zweck ist: jungen Leuten jedes Standes und Berufes, insbesondere Handwerksgehilfen und Lehrlingen, Gelegenheit zu bieten, die Sonntag-Abende auf würdige und zugleich angenehme und nützliche Weise mit Lesen, Schreiben und manchmal auch mit Anhören eines passenden Vortrags zuzubringen, soll auch für diesen Winter wieder eröffnet werden.

Das Local ist die Wegmann'sche Schule, welche für den besagten Zweck von morgen an jeden Sonntag von 4—6 Uhr geheizt werden wird.

Judem wir Eltern und Lehrherren ersuchen die betreffenden jungen Leute hierauf aufmerksam zu machen, haben wir hiemit zu zahlreichem und regelmäßigem Besuche ein.

Das Comité des Lese-Vereins:

- Collaborator Mödler.
- Weißbrecht.
- Christ. Breuninger.
- G. J. Veil.
- Carl Arnald.
- Graff Kraß.
- Jm. Veil.

D. P. Montag Abends 8 1/2 Uhr im Lamm.

Schorndorf.

46 Bund Weizenstroh verkauft
Fünfer, Kübler junior.

Schorndorf.

Nächsten **Dienstag den 30. d. Mts.**

wird bei Hrn. Oberamtsrichter Wellnagel in dessen Wohnung im Schlosse ein **Fahrrad-Verkauf** gegen baare Bezahlung von Nachmittags 1 Uhr an abgehalten werden, wobei vorkommt:

Kinderpuppen und Puppenbetten, Betten, Küchengefähr, worunter 1 Kupferkessel und eiserne Kunstfäßen, Porzellan und Glas, worunter eine größere Anzahl grüne Flaschen, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.



Weiler.

Zwei neue Mühlmühlen hat zu verkaufen

G. Maier, Hammerschmied.

Arztliche Empfehlung.

Die Stollwerk'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht assimiliert werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürker, pract. Arzt,
Wundarzt etc.

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons nicht in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 Kr.

in **Schorndorf** bei **Joh. Veil**, in **Geradstetten** bei **Carl Palmer**, in **Rudersberg & Welzheim** bei **H. Bilfinger**.

100,000

baare Silber-Thaler!

Das Spiel von Freiburger Loosen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 8. Dezember d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als **Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.**, ausgestattete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einwendung von 5/4 Gulden, am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder gegen **Postvorschuss**, versende ich die **Staats-Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach **weiterer Entfernung**.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von **Sigmund Heckscher**, in **Hamburg**.

Schorndorf

Dem Buben, war schon den Pflanzjahren entwachsen, welcher mir am Markt Abends um halb 7 Uhr das Schwanzstiel vorzüglich einwarf, das Material zu diesem Zwecke von den Steinen aus einem in jüngster Zeit viel besprochenen Winkel nahm, alda derselbe aus einfachem Grunde dieweil gut bekannt ist, nach ausgeübter That die Flucht die Stadt hinunter dem Kirchbrunnen zunahm, — werde ich gerichtlich die Strafe erlassen, — dafür aber gelegentlich die Hosen tüchtig spannen
Friedr. Bühler, jr.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zeige hiemit ergebenst an, daß ich in dem früher Kupferschmied **Weißbrecht'schen** Hause meine **Bäckerei** eingerichtet habe und heute eröffnen werde.

Friedrich Pfeiderer.

²³ Zugleich empfehle ich meinen eigenen neuen Wein, den Schoppen zu 8 Kr.

Schorndorf.

Photographische Anstalt von Seb. Huf.

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Mittags 3 Uhr stattfinden. Ferner sind verschiedene photographische Ansichten von Schorndorf in Albumformat stets vorrätzig.

New-Yorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

„The Germania Live Insurance Company.“

Haupt-Bureau für Europa in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 48.

Special-Directorium für Europa:

Eduard Freiherr von der Heydt, Heinrich Hardt, Hermann Marcuse, Hermann Rose.

Effective Activa 60,000,000 Gulden.
 Depositem in Berlin 5,000,000 „
 Baar-Dividende in 1868 und 1869 je 40 % 250,000 „

Unter Bezugnahme auf obige Annonce wird die New-Yorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Versicherungen empfohlen. Bei ihren billigen Prämien und hohen Dividenden für einen mit Gewinn-Antheil auf den Todesfall Versicherten von 30 Jahren stellte sich z. B. bisher die Netto-Prämie auf nur 14 fl. 44 Kr. für eine Versicherung von 1000 fl., sowie ihren liberalen Bedingungen bietet ihre solide und umsichtige Verwaltung außerordentliche Vorteile.

(Prämien-Rückgewähr bei Versicherungen mit Antheil am Gewinn, Reisen nach und von Nordamerika und Aufenthalt daselbst ohne weitere Erlaubniß ist gestattet. Militärpersonen zahlen in Friedenszeiten nur die gewöhnlichen Prämien und für den Kriegsfall wird ihnen gegen mäßige Extra-Prämie die Aufrechterhaltung der Police gewährleistet.)

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede nähere mündliche oder schriftliche Auskunft ertheilen bereitwilligst

der Agent für den Bezirk Schorndorf:

C. Grünzweig.
General-Agentur für Württemberg:
C. Schwandner in Stuttgart.

¹³ Rohrborn.
150 fl. Pflegschaftsgeld können alle Tage gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden bei
Joh. Daniel Schurr.

¹³ Krehwinkel.
300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ % auszuleihen.
David Frank.

Ein Laufmädchen sucht sogleich
G. Steiger, Buchhändler.

¹³ Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Freiburger Staats-Prämienanleihe.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Haupt-Gewinne betragen 10mal Francs **60,000, 10mal 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 350,000 à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Francs.**

Die Verloosung garantirt u. vollzieht die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **1. December d. J.**
Nur 4 Thaler.

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staatsloose gegen frankirte Einwendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer v. **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am **20. October** schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Meine Geschäfts-Devise ist: „Gottes Segen bei Cohn!“
Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Steinenberg.

¹³ Gegen gesetzliche Sicherheit hat **250 fl.** Pflegschaftsgeld zu $4\frac{1}{2}$ Prozent sogleich auszuleihen
David Sommer.

Dack-Tag

Victor Renz-Brügel sen.

Leinengarn-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg.

In einigen Tagen versende ich wieder eine Parthie **Werg** an obige vorzüglich eingerichtete und nun vergrößerte Spinnerei, ersuche daher um baldige Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg**, für ausgezeichnetes Gespinnst garantirend.

Für die **Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten**
Bezirksagent **C. A. Schnabel** in Winterbach.

(Eingefendet.)

Es ist eine beachtenswerthe Erscheinung, daß in Folge der berüchtigten Albert-Affaire besonders mehrere norddeutschen Blätter, worunter vorzüglich die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Berl. V.-Z.“ zwei sonst in ihrer rein- und handelspolitischen Richtung ganz entgegengesetzte Blätter wiederholt auf die großen Vorzüge aufmerksam machen, welche die Versicherungsgesetzgebung der Vereinigten Staaten Nordamerika's vor denen aller anderen Länder voraus hat. Niemand wird gerade die an ost schrankenlose Freiheit gewöhnten Amerikaner eines besonderen Hanges für staatspolizeiliche Hilfe oder staatliche Bevormundung beschuldigen können; wenn trotzdem die staatliche Kontrolle der Lebensversicherungs-Gesellschaften in Newyork und Massachusetts eine so strenge und eingehende ist, wie man davon in Deutschland gar keinen Begriff hat, so muß doch dieses als überaus praktisch bewandte Volk seine guten Gründe für solche Staatsaufsicht haben.

Und fürwahr, angesichts des Bankrottes der Albertgesellschaft, angesichts der fortwährend von England, dem lange hochgepreisenen Lande des Versicherungswesens, zu und herüberdringenden beunruhigenden Gerüchte über diese und jene Gesellschaft, ja, wir können sagen angesichts der Bilanzen auch mancher deutschen Gesellschaften müssen wir gestehen, daß uns die strenge amerikanische Aufsicht als das beste Mittel erscheint, einerseits um ähnlichen Fällen bei und vorzubeugen, andererseits um das Vertrauen zu gar mancher Gesellschaft neu zu befestigen. Wir sollten meinen, daß die Frage, ob nicht auch in Deutschland wie dies in Newyork der Fall ist, den Lebensversicherungsgesellschaften durch das Gesetz genau vorgeschrieben werden sollte, auf welche Weise sie ihre Gelder anlegen dürfen, und ob nicht ebenso hier wie drüben die Reserven jeder Gesellschaft genau alljährlich nachgerechnet und festgestellt werden sollten, von jedem Einsichtigen wohl mit Ja beantwortet werden müssen.

Auf jeden Fall ist es bei solcher Gesetzgebung unmöglich, daß effective Defizit Jahre lang durch Rechnungsmandover in den Bilanzen versteckt bleiben. Im Staate Newyork hat noch keine Lebensversicherungsgesellschaft jemals ihre Zahlungen eingestellt, in Deutschland schon einige, in England mehrere, die Moral hierzu ist also leicht zu finden.

Vorstehender Einsendung, obwohl sie nicht den Standpunkt unserer Gesetzgebung (vgl. die Verhandlungen über das Handelsgesetzbuch) vertritt, glauben wir doch die Aufnahme nicht verjagen zu dürfen, da sie von einer Grundanschauung ausgeht, welche gewiß Vieles für sich hat, daß nämlich entweder das System der Regierungsaufsicht aufhören und die Freigebung des Versicherungswesens an die Stelle treten, oder eine so genaue und wirksame Kontrolle geübt werden muß, wie dies in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschieht. (Ann. v. Red. v. St. M.)

Tagesneuigkeiten.

Mün., 22. Nov. (Münsterbau-Lotterie.) Der glückliche Gewinner des ersten Treffers mit 20,000 fl. ist Lehrer Gehrer in Niederroth bei Dackau (München), ein verheiratheter Mann mit Familie. (Mün. Schnellp.)

Aus Baden, 20. Nov. Der Papst hat in den letzten Tagen Gelegenheit genommen, seine Einladung zum Concil an die Nicht-Katholiken nach protestantischer und griechisch-katholischer Seite hin etwas näher zu erläutern. Einmal gab die acht angelsächsische Zübigkeit des bekannten Dr. Cumming Anlaß zu einem nodmaligen lateinischen Brief an den übereifrig römischen Erzbischof Manning, und sodann entlud sich die Stimmung des Papstes gegen Rußland über der wohl Nichts ahnenden Königin Olga von Württemberg in nicht mißzuverstehender Weise. Der lateinische Brief nach England sagt wesentlich nur, von Erörterungen vor dem Concil über die Lehre der Kirche könne keine Rede sein; aber wenn beschwendene Häretiker nach Rom kämen, so wolle man ihnen nebenher durch gelehrte Männer die nöthige Erklärung gern ertheilen, was ja gewiß sehr nützlich sein werde. Wahrscheinlich werden sich die gelehrten und hochbedenkenden englischen Bischöfe dafür bedanken, daß sie die weite und theuere Reise machen sollen, um sich in Rom wie Schulknaben Dinge sagen zu lassen, welche sie zu Hause von eilichen Konvertiten, wie z. B. Manning, täglich und vielleicht besser hören können, als von den Herren Italienern. Klug war dieser Brief gerade nicht, er dürfte sich leicht als ein nicht ganz gleichgültiger Fehlgriß herausstellen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Noch übler hat bereits die Anekdote des Papstes an die Königin Olga gewirkt. Eine gewisse Objektivität der höheren württembergischen Kreise gegenüber den positiv-evangelischen Elementen und eine besondere Toleranz gegenüber der katholischen Kirche im Lande schreibt man vielfach dem Einfluß der Königin zu. Und gerade sie muß sich beim ersten Empfang die handgreiflichsten Andeutungen ins Gesicht sagen lassen, als ob in Württemberg die katholische Kirche das unverantwortlich vernachlässigte und zur Seite geschobene Stiefkind wäre. Das ging an die Adresse der Königin von Württemberg. Nachher gieng an die Schwester des Kaisers von Rußland; sie mußte sich geradezu dafür abkanzeln lassen, daß sie die Schwester Dessen sei, der zur Zeit am schwersten die Rechte der katholischen Kirche verkümmere. Ziemlich unverblümt sagte ihr der Papst, sie komme nur, um zu spioniren in Sachen, welche eine heterodoxe (andersglaubende, irrglaubige) Fürstin gar Nichts angingen. Man könnte nun vielleicht denken, die Königin hätte wegbleiben, oder wenigstens doch zu einer andern Zeit kommen sollen. Aber es scheint, daß sie dem Papst gerade recht kam, und eine treffliche Gelegenheit bot, den Aerger über gewisse Dinge in Deutschland (speziell auch in Württemberg) und in Rußland auszulassen. Nur wird es den deutschen und russischen Barbaren kaum gefallen, daß der sonst so feine und milde heilige Vater eine Frau, die weder ihm, noch seiner Heerde Etwas zu leid that, so hart angefahren hat. Höflich war's gewiß nicht, klug auch nicht, sondern unseres Bedünkens äußerst unangebracht; es war wieder ein augenscheinlicher Fehlgriß, der manche Leute vorfichtig machen und abkühlen wird. — Hat Pius IX. diese Fehlgriße als papa male informatas, d. h. von Andern schlecht berathen, gehalten, so ist es fast so fatal, als wenn er ganz von sich allein auf dieselben gekommen ist. In letzterem Fall wären sie auch eine kleine Illustration zur „Unschickbarkeit.“

München, 21. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die liberale Partei, falls sie die Majorität hat, beim Zusammentritt des Landtags den Minister des Innern wegen seines inconstitutiven Vorgehens bei Verölyung der neuen Wahlkreiseinteilung und wegen Beleidigung der „sogenannten Patriotenpartei“ in Anklagestand zu versetzen. Es soll Dr. Karl Barth mit der Vertretung der Angelegenheit betraut worden sein. Als erste Forderung der liberalen Partei wird die Bildung eines neuen Ministeriums bezeichnet.

Wien, 23. Nov., Nachmittags. Die heutigen Abendblätter melden aus Gradowa eine Ansammlung bedeutender montenegrinischer Streitkräfte und bezeichnen die Lage in Dalmatien als äußerst bedenklich.

Warschau. Ein Scandal im hiesigen russischen Club hört nicht auf, Gegenstand der Besprechung zu sein. Die neueste Version über das Handgemenge ist folgende: General Frederyks hatte nach St. Petersburg berichtet, daß das Organisations-Comite das Volk corrumptir. Unsere hohen Würdenträger, die jenem Comite angehören, erfuhren von dem Raport des Generals, und im Club interpellirte ihn Herr Braunschweig, ob er wirklich einen solchen Bericht dem Kaiser abgestattet habe. Hr. Frederyks bejahte und erhielt dafür einen „Espion“ und „Polizisten“ an den Kopf geworfen. Die H. H. Solowieff, Trubnikoff, Altrintenkof, Solowieff begannen nun ein Handgemenge. Der ehemalige Gouverneur v. Ploß, Herr Ponomaroff, der sich schlichtend zwischen die Parteien warf, erhielt blutige Schläge. Statthalter Graf Berg erkaltete sofort über diesen Vorfalle telegraphischen Bericht nach St. Petersburg und von dort soll die Antwort ergangen sein, daß diese Sache durch Quelle zwischen den Betheiligten abzumachen sei. Einige von ihnen sollen denn auch schon in die Gegend von Czestochau abgereist sein, wo die ritterlichen Zweikämpfe stattfinden werden.

In Teplyk wettete ein Fischlermeister, daß er 25 Leberwürste verzehre, bei der 23ten mußte er jedoch aufhören und -- des andern Tages starb er.

Zur Förderung der im Jahre 1870 in London stattfindenden internationalen Arbeiter-Ausstellung hat der König von Württemberg einen Beitrag von 100 Pfd. Sterling gezeichnet und der Präsident der Republik Peru hat decretirt, daß alle Kosten für den Transport von Artikeln zu der Ausstellung, sowie die des Central-Comites in Lima vom Staate getragen werden sollen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

No. 142.

Dienstag den 30. November

1869.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 1. Dezbr. Nachmittags 1 Uhr die Reinigung des Schachtlochs beim untern Thor, und zugleich des Schleimgrabens am untern Mühlweg auf hiesigem Rathhaus veraffordiren.

Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 1. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr 8 Stück abgängige Bäume auf dem Schafwasen auf dem Platz im Aufstreich verkaufen. Liebhaber werden eingeladen.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat 500 fl. auszuleihen.

Winterbach.
Sand- und Kiesplatte-Verpachtung.

Die Verpachtung einer Sand- und Kiesplatte am Böhler oberhalb der Remsmühle wird am
Dienstag den 14. Dez. d. J.
Vormittags 11¼ Uhr
auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 27. November 1869.
Gemeinderath.

Doppelsbohm,
Oberamts Waiblingen.

Veraccordinng von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Restauration der Kirche vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Meister vergeben, und zwar:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit mit	1019 fl. 39 fr.
Zimmer-Arbeit	1841 fl. 35 fr.
Schreiner- "	1215 fl. 51 fr.
Holzbildhauer-Arbeit	300 fl.
Glaser-Arbeit	194 fl. 27 fr.
Schlosser- "	208 fl. 51 fr.
Schmied- "	110 fl.
Flaschner- "	15 fl. 30 fr.

Anstrich- und Maler-Arbeit
466 fl. 14 fr.
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis zum 8. Dez. bei dem Unterzeichneten, und vom 10. bis 17. Dez. bei dem Schultheißenamt Doppelsbohm zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahtslustige haben ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot auf Kirchthurmbau-Arbeiten“ versehen, bis zum

17. Dezember
Nachmittags 1 Uhr
portofrei dem Schultheißenamt Doppelsbohm zu übergeben, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte stattfindet und welcher die Submittenten anwohnen können.

Aus Auftrag des Stiftungsrathes:
Waiblingen den 29. Nov. 1869.
Oberamtsbaumeister
Waelde.

Schorndorf.
Die zwei Schloffer Kies'schen Ländern in den weiten Gärten verpachtet aus Auftrag des Bauführer Sturm
Friedrich Funk.

Schorndorf.
Ein Zimmer mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn hat zu vermieten
Hütter, Bäcker.

Ich bestätige, daß 1 fl. des ausgezeichneten
weissen Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau mich von meinem starken Husten befreit hat.
Theiskirchen bei Ried.
Joh. Schneglsberger.
Nur acht bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.
Kleinkinderschule.
Nach Beschluß des Comités können im Monat Dezember keine Kinder in die Kleinkinderschule aufgenommen werden, was hierdurch zur Beachtung bekannt gemacht wird.
Den 29. Nov. 1869.
Detlev Brackenhammer.

Schorndorf.
Jeden Donnerstag Nachmittag 3 Uhr wird bei mir

ausgezeichnetes Doppelbier
ausgefüllt, und gebe ich solches in eigenen Flaschen à 7 fr. ab. Denjenigen, welche Flaschen zum Füllen, resp. zum Selbstlagern bringen, gebe ich die Maas zu 13 fr.
Sartmann, Posthalter.

Unterurbach.
Am heutigen Feiertage

mit gutem Iselberger Bier, sowie guten alten und neuen Weinen bei
Ch. Wöhrle,
z. Rose.

Oberurbach.
Nächsten Donnerstags den 2. Dez. sind schöne halbenglische
Wildschweine
zu haben bei
Gottlob Nuding.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten,
zuverlässig wirksames Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Rastarthe, Brust- und Halsleiden, die Schwachtel à 18 fr. zu haben in beiden Schorndorfer Apotheken.